

358

# Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden unter Hinweisung auf § 17 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.Bl. S. 154) aufgefordert, die Kataster-nachweisungen für das Jahr 1899 unter Benützung der ihnen mit nächster Post zugehenden Formulare alsbald aufzustellen und nebst Beilagen in der Zeit vom 10. Januar bis spätestens 1. Februar 1900 an das Oberamt einzusenden.

Den 2. Januar 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In der Gemeinde Ottenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 30. Dezember 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In Eyrolenhausen ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen, weshalb sämtliche Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden sind.

Den 2. Januar 1900.

R. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In der Gemeinde Gräfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 30. Dezember 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

### Rugholzverkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis ersten August 1900 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlagholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

#### Stämme, Nöbke und Stämme:

Hutdistrikt Brotenau:

Abt. 29a: Forlenstämme 6 II. und 123 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme 47 I. und II., 197 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe 6 II. und 12 III. Kl.; Nadelholzstämme 42 I. u. II. Kl.

Abt. 29b: Forlenstämme 189 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme 4 I. und II., 94 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe 19 III. Kl. u. Nadelholzstämme 11 II. Kl.

Hutdistrikt Kaltenbronn:

Abt. 66: Nadelholzstämme 9 I. u. II., 90 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe 2 I. und 9 III. Kl. u. Nadelholzstämme 6 I. Kl.

Abt. 69 und 70: Forlenstämme 23 I. u. II., 107 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme 39 I. und II., 274 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe 9 I. und II., 17 III. Kl.; Nadelholzstämme 13 I. u. II. Kl.

zusammen etwa 1170 Festmeter. Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klumpp in Kaltenbronn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschussmitglieder hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen, spätestens am Samstag den 3. Februar 1900, vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbronn in Gernsbach eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Hutdistrikt Brotenau von Forstwart Rheinhardt, im Hutdistrikt Kaltenbronn von Forstwart Klumpp.

Calw.

### Bekanntmachung.

Das Verbot des hausierweisen Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Oberamtsbezirk Calw ist heute bis zum 15. Januar verlängert worden.

Den 29. Dezember 1899.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Um Mißverständnissen möglichst vorzubeugen, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß seit 1. Mai 99 eine

### neue Gebührenordnung

für Aerzte in Kraft getreten ist und heben gleichzeitig einzelne Bestimmungen derselben noch besonders hervor:

- |  |        |
|--|--------|
| I. a) Erster Besuch des Arztes beim Kranken  | 2—10 M |
| b) jeder folgende Besuch (im Verlauf derselben Krankheit)  | 1—5 M  |
| II. a) erste Beratung eines Kranken ohne Besuch  | 1—6 M  |
| b) jede folgende Beratung  | 1—3 M  |
| III. Für Besuche oder Beratungen bei Nacht (9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens) beträgt die Gebühr das Doppelte obiger Sätze, jedoch nicht unter | 3 M    |

IV. Für Besuche, welche tagsüber sofort oder zu einer fest bestimmten Stunde verlangt werden, erhöht sich die Gebühr gleichfalls auf das Doppelte obiger Sätze. Alle weiteren Tax-Bestimmungen können bei jedem Schultheißenamt im Regierungsblatt vom April 1899 eingesehen werden.

Dr. Süßkind, Oberamtsarzt, Dr. Herrmann (Neuenbürg),  
Dr. Horsch (Feldbrennach), Dr. Wehmer (Schömberg).

Calmbach, 30. Dez. 1899.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meiner nun in Gott ruhenden Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



### Emilie Höger

geb. Prof.

allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie allen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Grabgesang des Liederkranzes, sowie die zahlreichen Blumenpenden spreche ich den tiefgefühltesten Dank aus.

Der trauernde Gatte

Johann Höger zum Wilhelmskeller  
mit seinen 4 Kindern u. Verwandten.

Hammerarbeiter-  
Silberarbeiter-  
Stahlgraveur-  
Ciseleur-

### Lehrlinge

Polisseusen = Lehrmädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Nichele & Co., Pforzheim,  
Durlacherstr. 35.





### Dankagung.

Meine verstorbene Frau, **Marie Dietrich**, war bei der Ersten deutschen Kantions- und allgemeinen Versicherungs-Anstalt „**Fides**“ in Berlin, in der Abteilung **Sterbekasse** versichert und wurde mir durch den Agenten, Herrn **Gottlob Andräs**, die Versicherungssumme prompt und zu meiner vollsten Zufriedenheit ausbezahlt, weshalb ich hiermit öffentlich meinen besten Dank ausspreche und diese Gesellschaft mit Ruhe jedermann aufs Beste empfehlen kann.

Neuenbürg, im Dezember 1899.

**Wilh. Dietrich**, Metzgermeister.



Jede Hausfrau, die einmal mit

## Schneekönig

ihre Wäsche behandelt hat, wird nie mehr ein anderes Waschpulver verwenden! Gelbe Fadete mit der Schmutzfarbe Kaminfeger & 15 Pfennig sind in den meisten

Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner** in Göppingen.



## Rot- u. Weißweine

alte und neue, in garantiert reiner Qualität zum Preise von 40-80 Pf. pr. Liter, sowie selbstgebrannte

**Kirschwasser, Zwetschgenwasser, und Pfenbranntwein** empfiehlt

**Alt Ochsenwirt Ohner** in **Arnbach**.

## Dachziegel und Falzziegel

Eine größere Partie alte haben billig abzugeben **Gebrüder Wendler**, Pforzheim.

## Laubsäge-Holz

per Meter von 90 Pf. an Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsäge- und Kerbschnitt-Utensilien gratis. **G. Schaller & Co.** Konstanz. Marktstätte 3.

Neuenbürg. **Weiss- u. Rotweine** in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf bis 1 Pf. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

**Emil Meisel**.

**Griechische Weine** bewährte, unübertroffene Qualitäten, „das Beste für Kranke und Reconvaleszenten“, anerkannte Preiswürdigkeit eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands.

**Friedr Carl Ott** Würzburg. Niederlage in: Neuenbürg bei **C. Säzenstein**. Galmbach bei **M. Deder**. Gerrenalb bei **C. Bechtle**.

**C. Kaelble** Maschinen-Fabrik Backnang. Spezialität: **Bandsägen** jeder Größe. **Kreissägen, Holz-Drehbänke,** ganze Einrichtungungen etc. Holzbearbeitung, Transmissions- und Schneidmaschinen, Blechschneidern. **Bilgertstr. 17.**



**Niederfranz & Neuenbürg.** Heute Dienstag Abend 8 Uhr **Singstunde.**

**Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende** erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

## Formulare

zu **Schuld-Erneuerungs-Urkunden** und zu **Schuld- und Faustpfand-Urkunden** empfiehlt **G. Mees.**

**Neujahrswünsche für große und kleine Kinder.** Mit des Jahres erstem Morgen, Dring ich euch den frohesten Gruß. Eurem liebevollen Sorgen, Ich auch heute danken muß. Daß ich keine Not empfunden, Daß ich froh und munter bin, Meines Lebens schönste Stunden, Dank ich eurem treuen Sinn. Will nun auch recht artig werden Und recht fromm und fleißig sein, Und so lang ich leb' auf Erden, Euch mein Herz und Leben weihn.

Gott im Himmel hör' mein Flehen, Mach' meine Wünsche wahr, Daß es euch recht wohl ergehen, Dieses und noch viele Jahr.

An des Jahres letzte Stunde Reiset sich ein neues Jahr: Huldigung mit Herz und Kunde, Leute Eltern, bring ich dar.

Alles, was ich bin und habe, Dank ich eurer Lieb allein, Darum will ich bis zum Grabe Euch auch treu ergeben sein.

Und empor zum Bestregierer Steigt mein Flehen täglich neu, Daß er huldvoll euch der Führer Auf der Bahn des Lebens sei. F. B.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 1. Jan.** Die nebelige Witterung, die sich in Abwechslung mit leichtem Regen und Frost über die Weihnachtsfeiertage noch durch Glätteis unfreundlich gestaltete, hielt bis zum Jahreschluß an. An den beiden letzten Tagen des alten Jahres setzte sogar ein kräftiger Nieserschlag ein, der am Sylvesterabend fast ein Hochwasser der Enz befürchten ließ. Doch ließ der Regen gegen Mitternacht etwas nach. Nach dem vielerorts zum „Jahreswechsel“ angenommenen Brauch wurde auch hier mit dem 12 Uhr-Schlag das „Neue Jahr“ durch feierliches Glockengeläute eingeleitet. Eine größere Versammlung sang auf dem Marktplatz den erhebenden Choral „Nun danket alle Gott“, dazwischen leuchtete bengalisches Feuer auf. Von einem Pistolenschießen oder von dem so wüsten Geschrei und Gejohle war diesmal lobenswerter Weise sehr wenig zu hören, man beschränkte sich in der Hauptsache auf das Abbrennen von wenigen Feuerwerkskörpern. Der Neujahrstag selbst spendete einige Zeit lang einen freundlichen Sonnenblick, heute setzte sich aber das alte, ungeunde, regnerische Wetter fort. Man wünscht mit demselben allgemein einen tüchtigen Schnee.

**Calw, 1. Jan.** Nach dem gestrigen Beschluß des Gemeinderats wird der Bischofsbrunnen, das beste Quellwasser der Stadt, vermittelst Pumpwerks in die Wasserwerke geleitet werden. Die Kraft zum Antrieb der Pumpstation, die in der Nähe der Vereinsbuchhandlung erbaut wird, soll von der elektrischen Kraft der Kunstmühle **Adolf Luj** genommen werden. Der Gesamtaufwand wird sich auf 15000 M. belaufen. Die hiesigen Lehrer an der Volks- und Mittelschule erhalten pensionsberechtigte Ortszulagen von 150-450 M.; den unständigen Lehrern wurden Zulagen von 100 M. bewilligt. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Die Gemeinde hat mit diesen statulichen Bewilligungen einen schönen

### Beweis des Wohlwollens für Lehrer und Schule gegeben.

**Pforzheim, 1. Januar.** Das leidige Neujahrsgeschick hat auch hier, wie gewöhnlich, Unfälle verursacht. Im Gasthaus zur Blume schoß sich ein 26-jähriger Dienstknecht namens **Schnauser** durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver unterhalb der Nase in den Kopf. In der Altstadt wurde ein Fräulein **Wolf** durch einen scharfen Schuß in den Arm verwundet. In ganzen wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

**Pforzheim, 22. Dez. (Eingef.)** Man schreibt uns aus Bad Teinach: Mit einer letzten Erklärung im Neuen Tagblatt zu Stuttgart hat vorige Woche Herr **Gustav Brake**, der jetzige Besitzer des hiesigen Bades, die Zeitungsfehde geschlossen, die seit einigen Wochen infolge einer sensationell klingenden Annonce des früheren Badearztes, Herrn **Hofrat Dr. Wurm**, heraufbeschwoeren wurde. Wir freuen uns, von Herrn **Brake** zu hören, daß er lieber den Armen Teinachs das Geld für weitere Annoncen zuwenden will, trotzdem die Bürgerschaft und speziell deren Vertretung nichts thut, um den eifrigen Förderer und Verschönerer unseres idyllisch gelegenen Schwarzwaldbades in seinem Vorhaben zu unterstützen, ja, sie hat sich nicht bemüht gefühlt, als Herr **Hofrat Dr. Wurm** erklärte, er wolle volles Licht über die Zustände des Bades verbreiten, zu Herrn **Brake** zu eilen und ihm zu sagen, wir müssen eine öffentliche Erklärung bringen, sonst glaubt die Welt, es sei Unerhörtes, ja Verbrecherisches hier passiert, seit Herr **Hofrat Dr. Wurm** aufgehört hat, Badearzt zu sein; denn wenn vorher etwas vorgekommen wäre, hätte doch, wie aus den Erklärungen hervorgeht, der gewissenhafte Badearzt Anzeige machen müssen, sonst wäre die Geschichte bedenklich. Nein, die Gemeinde hat nichts gethan, trotzdem man weiß, daß eine große Anzahl der Bürger von der Existenz des Bades abhängig ist. Es wäre den Bürgern wohl nicht gedient,

wenn Herr **Brake** das Badhotel schließen würde. Es ist auch unverständlich, warum Herr **Hofrat Dr. Wurm**, nachdem Herr **Brake** dessen Kündigung stillschweigend entgegengenommen hat, in der Presse Lärm schlägt. Kann man es dem Herrn **Brake** verdanken, wenn er als Besitzer des Badhotels, nicht darauf eingeht, einen Vertrag seines Arztes zu unterschreiben. Wir sind fest überzeugt, daß trotz Kündigung ein Mittelweg gefunden worden wäre, wenn die gehässigen Erklärungen in der Presse nicht stattgefunden hätten. Neben dem jungen, tüchtigen Arzt, der so vielfach von den Badegästen gewünscht wird, hätte Herr **Hofrat Dr. Wurm** noch lange wirken können. So aber ist Herr **Dr. Wurm** für immer aus der Verwaltung geschieden, und die Letztere wird sich bestrengen, Alles daran zu setzen, um dem Schwarzwaldbad Teinach und seinen Quellen die Stelle zu erhalten, die ihm gebührt, zum Wohle der Gesundheit und zum Wohle der Bewohner des Schwarzwaldes resp. des Nagoldgebietes.

### Zur „Jahrhundertwende.“

Das Jahr 1900 gehört natürlich, wissenschaftlich gesprochen, dem zu Ende gehenden, seiner Bezeichnung und dem durch das Zahlenbild — zum ersten Male 19 statt 18 — beeinflussten Gefühl der Menschen nach dem neuen Jahrhundert an und bildet somit gleichsam die Angel, in der beide sich bewegen, bildet das Glied in der unendlichen Kette der Zeit, das beide miteinander verbindet, bildet den Wendepunkt der beiden Jahrhunderte, deren eines wir scheiden, deren anderes wir neu aufsteigen sehen. Aus diesem Grunde wird man, obwohl man sich klar und voll bewußt ist, daß das neue Jahrhundert doch nur mit dem Jahre eins beginnen kann, auch diesmal mit dem Jahreswechsel die Jahrhundertwende feiern, wie man auch früher die Jahrhundertwende mit dem Beginn des letzten Jahres des Jahrhunderts gefeiert hat,

und etwas anderes hat rat mit seinem Beschluß hundertfeier festgelegt die Herbeiführung einer bleibt es doch niemand Gott ihm Leben und G Neujahr den thatsächlich Anfang des neuen Ja schwinglicher Feierlicht gehen.

Was ist denn auch als Wendepunkt zwisch steht, anderes, als so Moment nur in dem Ewigkeit zu Ewigkeit d und ohne Ende, wie de selbst, weil er ruht, dem Urewigen und Ein weben und sind. Wir der Endlichkeit mit unse angehören, legen auch an lichen Maßstab, mit dem angenommenen Punkte Leben selbst doch nur e Darum aber, weil wir Endlichkeit gebannt si wenn wir eine Wegst einen Augenblick, um halten, um noch einm strecke zu übersehau. forderte dazu mehr hera Wende — selbst wenn sondern nur eine angen

Die geschichtlichen nach der Einteilung d Ströme brausen sie d sinken darauf die Schid der Bestand der Natio wir nun da heute betra Jahrhundert uns gebro blödeste Auge erkennen, vorwärts die Entwickl insonderheit unseres gemacht hat. In dem Jahrhundert stand die deren Ideen gleichjam es dem neu aufstei in Verbindung mit ein gänzlich verarbeiteten D der Dichter und Denker das neue überkam. Di seinem Ursprunge viel Zeit der Humanisten u aus zurücktreicht, ist nicht denn er bilde die treil entwicklung, die velle war, als bei dem deu andere europäische Nat zurückstand. Langsam, tiefer haben jene Ideo soziales Leben durchdr Gebieten unseres nati fruchtende Wirkung au

### Die Bilanz

Zu dem weltgesch Wende des Jahrhun Privatmann am Schlu Bücher — die Völler die politischen Begeben nachzuziehen, ob sie sind und wie weit i Sendung erfüllt hat gleich hat der allmächt Völkern die Geschide i geteilt!

Frankreich, das hundert's Europa den wollte und dem es in gelungen schien, der G von der Weltherrschaft wir am Ende des Jah herabgestiegen. Nur frühere Größe hält u zweiten Ranges zum der Revolution, der g Frankreich im Laufe d von der Revolution in und von dem Cäsarism



erfranz & Neuenbürg.  
te Dienstag Abend 8 Uhr  
Singstunde.

hoken-, Kredit-, Kapital-  
d Darlehn-Suchende  
solort geeignete Angebote.  
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

### Formulare

zu  
uld-Erneuerungs-Urkunden  
und zu  
und Faustpfand-Urkunden  
G. Nees.

### Neujahrswünsche große und kleine Kinder.

des Jahres erstem Morgen,  
ich euch den frohesten Gruß,  
in liebevollen Sorgen,  
und heute danken muß.

ich keine Not empfunden,  
ich reich und munter bin,  
es Lebens schönste Stunden  
ich euren treuen Sinn.

man auch recht artig werden  
recht fromm und fleißig sein,  
so lang ich leb' auf Erden,  
mein Herz und Leben weihn.

im Himmel hör' mein Flehen,  
e meine Wünsche wahr,  
es euch recht wohl ergehen  
s und noch viele Jahr.

des Jahres letzte Stunde  
ich ein neues Jahr:  
gung mit Herz und Munde,  
e Eltern, bring ich dar.

was ich bin und habe,  
ich eurer Lieb allein,  
m will ich bis zum Grabe  
auch treu ergeben sein.

empor zum Weltregierer  
mein Flehen täglich neu,  
er huldvoll euch der Führer  
er Bahn des Lebens sei. F. B.

Das Badhotel schließen würde.  
ständig, warum Herr Hofrat  
m Herr Brate dessen Kündigung  
entgegenkommen hat, in der  
gt. Kann man es dem Herrn  
wenn er als Besitzer des Bad-  
eingeh, einen Vertrag seines  
reiben. Wir sind fest über  
Kündigung ein Mittelweg  
wäre, wenn die gehässigen  
er Presse nicht statufunden  
m jungen, tüchtigen Arzt, der  
a Badegästen gewünscht wird,  
Dr. Wurm noch lange wirken  
ist Herr Dr. Wurm für immer  
ng geschieden, und die Letztere  
n, Alles daran zu setzen, um  
ad Teinach und seinen Quellen  
ten, die ihm gebührt, zum  
ndheit und zum Wohle der  
warzwaldes resp. des Nagold-

hundertwende."

00 gehört natürlich, wissen-  
n, dem zu Ende gehenden,  
und dem durch das Zahlen-  
Male 19 statt 18 — beein-  
r Menschen nach dem neuen  
nd bildet somit gleichsam die  
de sich bewegen, bildet das  
ndlichen Kette der Zeit, das  
verbindet, bildet den Wende-  
jahrhunderte, deren eines wir  
eres wir neu aufsteigen sehen.  
runde wird man, obwohl man  
l bewußt ist, daß das neue  
nur mit dem Jahre eins be-  
diesmal mit dem Jahreswechsel  
ende feiern, wie man auch  
ndertwende mit dem Beginn  
des Jahrhunderts gefeiert hat,

und etwas anderes hat wohl auch der Bundes-  
rat mit seinem Beschlusse, durch den er die Jahr-  
hundertfeier festgelegt hat, nicht beabsichtigt, als  
die Herbeiführung einer gewissen Einheitlichkeit.  
Bleibt es doch niemand unbenommen, sofern  
Gott ihm Leben und Gesundheit schenkt, nächstes  
Neujahr den tatsächlichen und unanzweifelbaren  
Anfang des neuen Jahrhunderts in aller er-  
schwinglicher Feierlichkeit nochmals festlich zu be-  
gehen.

Was ist denn auch das Jahr, das nunmehr  
als Wendepunkt zwischen zwei Jahrhunderten  
steht, anderes, als solch ein Punkt, als ein  
Moment nur in dem Strom der Zeiten, der von  
Ewigkeit zu Ewigkeit dahinströmt, ohne Anfang  
und ohne Ende, wie der Raum, wie das Sein  
selbst, weil er ruht, wie alles Sein, in Gott,  
dem Ureigenen und Einen, in dem wir alle leben,  
weben und sind. Wir Menschen freilich, die wir  
der Endlichkeit mit unserem Denken und Begreifen  
angehören, legen auch an die ewige Zeit einen end-  
lichen Maßstab, mit dem wir sie von einem willkürlich  
angenommenen Punkte an bemessen. Ist unser  
Leben selbst doch nur ein Atom der ewigen Zeit.  
Darum aber, weil wir in die kurze Spanne der  
Endlichkeit gebannt sind, verweilen wir gern,  
wenn wir eine Wegstrecke zurückgelegt haben,  
einen Augenblick, um Einkehr und Umschau zu  
halten, um noch einmal die zurückgelegte Weg-  
strecke zu überschauen. Welcher Zeitpunkt aber  
forderte dazu mehr heraus, als des Jahrhunderts  
Wende — selbst wenn es nicht die wirkliche,  
sondern nur eine angenommene Wende ist?

Die geschichtlichen Ereignisse richten sich nicht  
nach der Einteilung der Zeit. In mächtigem  
Strome brausen sie dahin, bald steigen, bald  
sinken darauf die Schicksale der Völker, schwant  
der Bestand der Nationen und Staaten. Wenn  
wir nun da heute betrachten, was das ablaufende  
Jahrhundert uns gebracht hat, so muß auch das  
blödeste Auge erkennen, welch ungeheuren Schritt  
vorwärts die Entwicklung der Kulturmenscheit,  
insonderheit unseres deutschen Volkes, darin  
gemacht hat. An dem Ausgange des vorigen  
Jahrhunderts stand die französische Revolution,  
deren Ideen gleichsam das Erbeil waren, das  
es dem neu aufsteigenden hinterließ, das,  
in Verbindung mit einem noch heute längst nicht  
gänzlich verarbeiteten Ideengehalte, in den Werken  
der Dichter und Denker des vorigen Jahrhunderts  
das neue überkam. Dieser Ideengehalt, der mit  
seinem Ursprunge viele Jahrhunderte über die  
Zeit der Humanisten und der Reformation hin-  
aus zurückreicht, ist nicht gering zu veranschlagen;  
denn er bildete die treibende Kraft in der Weiter-  
entwicklung, die vielleicht nirgends glänzender  
war, als bei dem deutschen Volke, das gegen  
andere europäische Nationen ja auch am weitesten  
zurückstand. Langsam, aber beharrlich und immer  
tiefer haben jene Ideen unser politisches und  
soziales Leben durchdrungen und haben auf allen  
Gebieten unseres nationalen Lebens eine be-  
fruchtende Wirkung ausgeübt.

### Die Bilanz der Völker.

I.

In dem weltgeschichtlichen Augenblicke der  
Wende des Jahrhunderts werden — wie der  
Privatmann am Schlusse eines Jahres auf seine  
Bücher — die Völker der gebildeten Welt auf  
die politischen Begebenheiten zurückblicken, um  
nachzuschauen, ob sie vor- oder zurückgegangen  
sind und wie weit sich ihre weltgeschichtliche  
Sendung erfüllt hat. Und wahrlich nicht allen  
gleich hat der allmächtige Lenker der Welten den  
Völkern die Gesche in diesem Jahrhundert zu-  
geteilt!

Frankreich, das am Beginn des Jahr-  
hunderts Europa den Fuß auf den Nacken setzen  
wollte und dem es in der That eine Zeit lang  
gelingen schien, der Erfüllung seines Traumes  
von der Weltherrschaft näher zu kommen, sehen  
wir am Ende dieses Jahrhunderts von seiner Höhe  
herabgestiegen. Nur die Erinnerung an seine  
frühere Größe hält uns ab, es den Staaten  
zweiten Ranges zuzurechnen. Die Grundsätze  
der Revolution, der „großen“ Revolution, haben  
Frankreich im Laufe dieses Jahrhunderts dreimal  
von der Revolution in die Arme des Cäsarismus  
und von dem Cäsarismus in die Revolution ge-

stürzt, und es liegt keineswegs außer dem Be-  
reiche der Wahrscheinlichkeit, daß, wenn im Jahre  
1900 der Vorhang hinter der Pariser Weltaus-  
stellung gefallen ist, er sich alsbald wieder er-  
heben wird, um der Welt aufs neue das Schau-  
spiel eines Bürgerkrieges und eines Cäsaren zu  
bieten.

England, das sich im Laufe des Jahr-  
hunderts zum vollen Industriestaat umgewandelt,  
hat die Zerwürfnisse der Festland-Staaten auch  
in dieser Zeit weidlich ausgenutzt, um sich von  
den Ländern des Erdballs soviel einzuverleiben,  
als seinem Länderhunger nur immer erwünscht  
war. Aber das Jahrhundert sollte doch nicht  
zu Ende gehen, ohne daß dieser Riesenleib in  
seiner Verdauung gestört wurde. Das kleine  
Burenvolk hat sich erhoben, um das ihm droh-  
ende Joch britischer Herrschaft von seinem Nacken  
abzuwenden, und niemand kann wissen, ob nicht  
die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts dazu  
bestimmt sind, den Rückgang der britischen Welt-  
herrschaft einzuleiten.

Das russische Reich hat sich, trotzdem  
es im Innern jetzt fast noch ebenso wie am An-  
fang des Jahrhunderts mit großen Schwierig-  
keiten zu kämpfen hat, in Asien immer weiter  
ausgebreitet und hat hier mächtige Fortschritte  
zur Verwirklichung des Testaments Peters des  
Großen gemacht. In Europa ist es Rußland  
aber nicht gelungen, seinen Wunsch, die Erb-  
schaft des Sultans anzutreten, erfüllt zu sehen.  
Die Türkei ist, trotzdem sie im Laufe des  
Jahrhunderts in Europa viele Gebiete hat ab-  
treten müssen, noch immer widerstandsfähig ge-  
nug, um sein Dasein behaupten zu können.

Oesterreich-Ungarn wird nicht mit  
Freude auf die letzten hundert Jahren zurück-  
blicken. Am Anfang des Jahrhunderts in großer  
Blüte und die Vormacht in Deutschland, ist es  
infolge der Zwistigkeiten der verschiedenen Natio-  
nalitäten mehr und mehr zurückgegangen. Ita-  
lien ist nach schweren Kämpfen ein Einheits-  
staat geworden, der in dem Bündnis mit Deutsch-  
land und Oesterreich-Ungarn eine mächtige  
Stütze hat.

Einen starken Strich hat das Jahrhundert  
kurz vor seinem Scheiden noch unter die Ge-  
schichte Spaniens gemacht. Das Reich Karls V.,  
in dem die Sonne nicht unterging, das Land,  
dem die Welt die Entdeckung des neuen Kon-  
tinentes verdankt und das ehemals mit seinen  
Kolonien den Erdball umfaßte, ist in diesen  
Jahren von einem Lande desselben Kontinents,  
den es der Welt erschlossen, den Vereinigten  
Staaten von Nordamerika, aus der Reihe  
der Kolonialstaaten gestrichen worden und, nur  
noch ein Schatten seiner früheren Größe, fast  
ohne Widerstreben in die letzte Reihe von Eu-  
ropas Völkern getreten. In Asien ist das alte  
Kulturland China gezwungen worden, sein Ab-  
schließungs-System gegenüber dem europäischen  
Einflusse aufzugeben.

Wie wunderbar und wechselreich sich aber  
die Gesche jener Völker im Laufe des Jahr-  
hunderts gestaltet haben, so kann doch keines in  
Bezug auf drastische oder tragische Wandlungen  
mit unserm deutschen Volk verglichen wer-  
den. Es ist dasselbe Jahrhundert, das für  
Deutschland die Tage von Jena und Auerstedt  
und die Tage von Gravelotte und Sedan hat,  
dasselbe Jahrhundert, das die Tage des Rhein-  
bundes gesehen, in denen deutsche Fürsten auf  
deutschem Boden sich zu französischen Vasallen  
erniedrigten, und den Tag von Versailles um-  
faßt, wo sich deutsche Fürsten auf französischem  
Boden zusammenschloßen. Es ist dasselbe Jahr-  
hundert, das Deutschland mitten in der Revo-  
lution erblickt hat, in der es sich, seine Geschichte  
verleugnend, von seinen angestammten Fürsten  
loszureißen strebte, und das das gesamte Deutsch-  
land weinend der Bahre des greisen Helden-  
kaisers Wilhelm und der des größten Deutschen,  
Otto v. Bismarck, hat folgen sehen. Es ist  
dasselbe Jahrhundert, in dem unter den Händen  
eines Hannibal Fischer die deutsche Flotte vergrößert  
und in dem von Kaiser Wilhelm II. das Wort  
gesprochen wurde, daß Deutschlands Zukunft  
auf dem Wasser liege.

Wem viele angesichts solcher schier an das  
Wunderbare grenzenden Schickungen das Wort

nicht ein, mit dem der Neuerrichter des Reiches,  
Kaiser Wilhelm der Große, die Nachricht von  
dem Siege bei Sedan begleitete: Welch eine  
Wendung durch Gottes Fügung! Ja wahrlich,  
sichtlich hat Gott mit seiner schützenden Hand  
über unserm deutschen Volke in diesem Jahr-  
hundert gewaltet. Ohnmächtig und zerrissen im  
Innern und verachtet im Auslande fand der Be-  
ginn des Jahrhunderts die deutsche Nation vor.  
Jetzt sind wir ein Volk in Waffen geworden,  
das, wohlgeleitet im Innern, in glänzenden wirt-  
schaftlichen und sozialen Verhältnissen, ein Hort  
des Friedens, von der ganzen Welt Achtung und  
Ansehen heischt. Deutschland ist wieder mit seiner  
ihm gebührenden weltgeschichtlichen Sendung  
unter die Völker getreten, und diese Thatfache  
ist das Ereignis, das dem 19. Jahrhundert sein  
Gepräge aufdrückt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dezember. An der gestrigen  
Mittagsstafel beim Kaiser nahm auch der Herzog  
Albrecht von Württemberg teil.

Hamburg, 30. Dez. Bei der Direktion  
der Deutsch-Ostafrika-Linie lief die Nachricht ein,  
daß der Reichspostdampfer „Bundesrat“ vor der  
Delagoabai beschlagnahmt und von einem eng-  
lischen Kriegsschiff nach Durban eingebracht  
worden sei; der dortige Kommandeur verweigerte  
die Auskunft über die Ursache der Beschlag-  
nahme. Es wird versichert, daß der Dampfer  
keine Kriegskontorende an Bord hatte; die von  
der Regierung erbetene Vermittlung wurde von  
dem Auswärtigen Amt übernommen.

Aus Baden, 23. Dez. Im Herbst dieses  
Jahres ist eine Abiturientin des Karlsruher  
Mädchengymnasiums, die den durch Ver-  
fügung des Bundesrates vom 24. April d. J.  
den Frauen freigegebenen Apothekerberuf  
ergriffen hat, in eine badische Apotheke als weib-  
licher Lehrling eingetreten. Die Aussichten, die  
sich den Frauen im Apothekerberufe gegenwärtig  
eröffnen, sind um so besser, als zur Zeit ein  
Mangel an männlichem Personal, an Lehrlingen  
und jüngeren Gehilfen herrscht. Der Aus-  
bildungsgang ist folgender: Für Inhaber des  
Berechtigungszeugnisses für den einjährig-frei-  
willigen Militärdienst 3 jährige, für Inhaber des  
Reifezeugnisses 2 jährige Lehrzeit, 3 Jahre Ge-  
hilfszeit, von der die Hälfte in inländischen  
Apotheken zugebracht werden muß, und schließlich  
2 Jahre Studium an einer Universität oder  
technischen Hochschule.

Ludwigshafen a. Rh., 27. Dez. Die  
badische Anilin- und Sodafabrik beschäftigt gegen-  
wärtig 6341 Personen, 1 Direktor, 3 stellver-  
tretende Direktoren, 12 Prokuristen, 300 laus-  
männische und 200 technische Angestellte, sowie  
5825 Arbeiter. Die Arbeiterzahl ist von 3563  
im Jahre 1890 auf 5825 gestiegen. Außer  
2944 Arbeitsmaschinen werden benutzt: 221  
Dampfmaschinen, 62 Elektromotoren, 1 Gas-  
motor und 51 Heizerdampfmaschinen. Durch  
die Fabrikation des künstlichen Indigo hat das  
Unternehmen in den letzten Jahren eine große  
Ausdehnung erfahren.

In Markolsheim wurde kürzlich ein  
Hundebesitzer zu einer Geldstrafe von 5 M. ver-  
urteilt, weil er es verjäumt hatte, seinem Hunde,  
welcher durch nächtliches Bellen die Ruhe störte,  
bessere Sitten beizubringen. — In der letzten  
Zeit sind die Austräge von Haarnetzen so stark  
geworden, daß man in unsern Landgemeinden  
gegenwärtig jung und alt in dieser Hausindustrie  
beschäftigt findet. Einzelne Familien erwerben  
sich einen Wochenverdienst von über 30 M.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Jan. Das fürstlich von  
Wied'sche Erbprinzenpaar ist vorgestern zum Be-  
suche der königlichen Majestäten hier eingetroffen.

Stuttgart, 1. Jan. Mit dem bürger-  
lichen Gesetzbuche tritt am 1. Januar 1900 eine  
Neuerung in Kraft, nach welcher einzelnen Per-  
sonen, die nicht Rechtsanwälte sind, durch eine  
seitens der Justizverwaltung getroffene Anordnung  
das Verhandeln vor Gericht ein für allemal ge-  
stattet werden kann. Nach einer Verfügung  
sollen diese Personen im dienstlichen Verkehr als  
Prozessagenten bezeichnet werden.



Rottweil, 1. Jan. Der 36 Jahre alte Bauer Viktor Peter von Zimmern ob Rottweil, Vater von 8 Kindern, trieb sein Pferd zum Stalle hinaus, um es im Freien zu pugen. Das Pferd schlug aus und traf den Peter an die Schläfe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Rottweil, 30. Dez. Welch gewaltige Veränderungen eine Zeitung im Laufe von 100 Jahren erfährt, zeigt die hies. Schwarzwälder Bürgerzeitung, deren erste Nummer, betitelt „Reichstadt-Rottweil'sches Wochenblatt“, in Höhe von 21 cm und in der Breite von 18 cm am 4. Januar 1799 erschien, welche reproduziert der neuesten Nummer der Bürgerzeitung beigelegt werden wird. Während das Blatt vor 100 Jahren in so kleinem Formate und wöchentlich nur einmal erschien, wird es heute täglich und in bedeutend größerem Formate ausgegeben.

**Ausland**

Der französische Ministerrat hat dem vom Marineminister ausgearbeiteten Plane einer bedeutenden Vermehrung der französischen Flotte zugestimmt. Denselben zufolge ist der Bau von zwölf neuen großen Kriegsschiffen nebst einigen Torpedojägern und einer großen Anzahl von Torpedobooten beabsichtigt; die Gesamtkosten werden auf über 400 Millionen Franks geschätzt. Die betreffenden Vorlagen sollen dem Parlament schon bei Beginn der neuen Tagung am 9. Januar 1900 zugehen.

Paris, 30. Dez. Wie der „Temps“ in seiner letzten Ausgabe mitteilt, hätte das Londoner Kriegsamt geheim gehaltene Nachrichten über die Lage auf dem Kriegsschauplatz erhalten, die etwa folgendes besagen: Im Kaplande seien gegen 50 000 Afrikaner im hellen Aufruhr. Die Generale French und Gatacre seien in de Kar hart bedrängt. Ihre Verbindungen nach dem Kap seien durch die Aufständigen abgeschnitten. Am Modder-River sei Lord Methuen durch einen neuen blutigen Kampf gezwungen worden, zurückzugehen; auch er sei abgeschnitten. Endlich sei auch General Buller bis Pietermaritzburg zurückgetrieben worden. Die Lage in Ladysmith sei verzweifelt. Es herrscht dort zu allem noch eine drückende Hitze, die bis zu 104 Grad Fahrenheit betrage.

Der englische Premierminister Lord Salisbury soll seine Entlassung gegeben haben. Es heißt indessen, er habe auf Bitten der Königin Victoria eingewilligt, bis zur Beendigung des Burenkrieges noch im Amte zu bleiben. — Der Prinz von Wales hat die Stellung eines Ehrenchefs bei der zum Kriegsdienst in Südafrika bestimmten Yeomanry angenommen. — Der Royal-Niger-Compagny ist ihr Privilegium von der britischen Regierung entzogen worden.

Seitens der öffentlichen Meinung Nordamerikas liegen neue Kundgebungen für die Buren vor. Die Gemeinderäte von Newyork und Boston nahmen Beschlüsse an, in denen dem Wunsche nach einem glücklichen Ausgange des südafrikanischen Krieges für die Buren Ausdruck verliehen wird. Die betr. Newyorker Resolution enthält außerdem eine scharfe Beurteilung des Krieges auf den Philippinen.

New-York, 1. Jan. In einer Versammlung irländischer Vereine wurden Resolutionen angenommen, welche Sympathien für die Buren ausdrücken und den Krieg verurteilen. Der Senator Masson und andere hervorragende Persönlichkeiten waren anwesend. In mehreren Städten des Westens fanden ähnliche Zusammenkünfte statt.

Prätoria, 30. Dez. Der Burenkommandant Swart meldet aus Beersdorp, daß er die Kaffern in der Nähe von Verdepoot am 22. d. M. nach einem heftigen Gefechte geschlagen und ihre Stellung genommen habe. — Wie General Synmann aus Rolledo vom 24. d. M. meldet, griffen die in Mafeking befindlichen Truppen in ihrer gesamten Stärke mit Geschützen und einem gepanzerten Eisenbahnzug die Buren an und drangen bis an das Fort vor; die Buren schlugen den Angriff zurück. Auf englischer Seite sollen die Verluste 55 Mann betragen. Die Buren machten 3 Gefangene.

**Vermischtes.**

(Ein Wort des Kaisers.) Das im Verlag von J. J. Weber in Leipzig soeben erschienene Prachtwerk „Das Goldene Buch des Deutschen Volkes an der Jahrhundertwende“ enthält folgende Eintragung Seiner Majestät des Kaisers: „Von Gottes Gnaden ist der König, daher ist er auch nur dem Herrn allein verantwortlich. Er darf seinen Weg und sein Wirken nur unter diesem Gesichtspunkt wählen. Diese furchtbar schwere Verantwortung, welche der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher muß ein jeder Mann im Volk von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß er für seine Person mitverantwortlich ist für des Vaterlandes Wohlfahrt.“

[Das Nächste.] Professor (im medizinischen Examen): „Herr Kandidat, Sie werden zu einem Kranken gerufen, der in hohem Fieber liegt; wonach werden Sie zuerst fragen?“ — Kandidat: „Wo er wohnt, Herr Professor!“

**Auflösung der Rätselfrage in Nr. 203. Profit Neujahr.**

Richtig gelöst von Luise Scholl, Emma und Mina Schönbaler in Neuenbürg, Friedrich Schönbaler in Heidenreich, Karl Müller und Christian Müller in Neulay, Sophie Großmann in Gölten.

**Wetter am 3. und 4. Januar. (Nachdruck verboten.)**

Im Osten und Südosten Europas und in noch höherem Grade in Italien hat der Hochdruck eine Verstärkung erfahren, so daß in Süddeutschland föhige Winde die angefüllten Nebelwolken gebracht haben. Der letzte Luftwirbel ist unter Abflachung auf 745 mm von Süditalien bis in die Gegend von Island zurückgewichen. Ein neuer Luftwirbel ist vorerst nicht im Anzug. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß fast ausnahmslos trockenes und neben zeitweiliger Bewölkung auch vorwiegend heiteres Wetter bei fortgesetzter milder Temperatur zu erwarten.

**Telegramme.**

Berlin, 1. Jan. Heute morgen um 8 wurde von der Schloßkapelle der Choral „Lobet den Herrn“ durch die Spielleute der 2. Gardeinfanteriebrigade mit der Regimentsmusik des Garderegiments geblasen. Beim Heranrücken führten sie das große Beden aus, wobei eine große Zuschauermenge sie begleitete. Gegen 11 Uhr fuhr zum Schloß die Feldmarschälle und die kommandierenden Generale zur Gratulation, darunter auch der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal. Inzwischen nahmen die Truppen der Garnison Berlin von dem Denkmal Friedrichs des Großen bis zur Schloßbrücke Aufstellung. Die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise begab sich in 8spänniger Salutaroffe mit Vorreitern nach dem Zeughaus, um von den Fenstern des 1. Stockes aus der Feier zuzuschauen. Der Kaiser, welcher das Band des schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, begab sich mit den 3 ältesten Prinzen zu Fuß nach dem Zeughaus, wo er von den Prinzen des kaiserlichen Hauses, den hier anwesenden Prinzen regierender deutscher Häuser, der Generalität, den fremdherrlichen Offizieren und den Offiziersabteilungen der beteiligten Truppenabteilungen erwartet wurde. Die Fahnen trugen bereits die vom Kaiser als besondere Ehrung verliehenen Bänder und Spangen. Das Tedeum, von Trompetern des 1. Gardekorps ausgeführt, leitete die Feier ein. Der Feldprobst Richter nahm die Einweihung der Fahnen und Standarten des Gardekorps vor und segnete die Feldzeichen für das neue Jahrhundert. Am Schlusse der Feier ertönten aus dem Lustgarten 33 Salutschüsse. Der Kaiser hielt bei der Feier eine Ansprache. (Wir lassen dieselbe im Wortlaut in der nächsten Nummer folgen.) Hierauf begab sich der Kaiser zu den aufgestellten Truppen des Gardekorps, ritt deren Front ab und nahm darauf den Paradeumarsch ab. Die Feldzeichen wurden sodann in das Schloß zurückgebracht, in welches der Kaiser und die Prinzen um 1 1/2 Uhr zurückkamen. Nach der Frühstück-

tafel unternahm der Kaiser die übliche Besuchs-fahrt zu den hier anwesenden Votschaftern.

Berlin, 1. Januar. Anlässlich der Jahrhundertwende fand gestern abend 11 1/2 Uhr in der Schloßkapelle Gottesdienst statt, an welchem alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler und die Votschafter, andere Missionschefs, die Militärattachés, ferner die Bundesratsbevollmächtigten, die Ritter des schwarzen Adlerordens, die Generale und Admirale, die ehemaligen und aktiven Staatsminister, und die Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften teilnahmen. Vor dem Altare standen die Geistlichkeit, die Hofchargen und die Kabinettschefs. Das Hofquartier mit Gefolge sammelte sich im anstößenden Saale. Der Kaiser, in großer Generalsuniform mit der Kette des schwarzen Adlerordens führte die Kaiserin, welche eine blaß-blaue Robe mit Diamantenschmuck trug. Dr. Dryander hielt die Predigt. Er warf einen Rückblick auf den gewaltigen Aufschwung unseres Volkes im verfloßenen Jahrhundert, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das kommende für das deutsche Volk nur Gutes kommen werde. Nach einem gemeinsamen Gesang folgte vom Chore der Gemeinde vorgetragen das niederländische Dantgebet.

Berlin, 1. Jan. Eine Extranummer des Armeeverordnungs-Blattes veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass an das Heer, in welchem der Kaiser nach einem Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts dem Heere bekannt giebt: Nach einmütigen Beschlüssen der Bundesgenossen erfolgt die Stiftung eines Erinnerungszeichens für die Feldzeichen des großen deutschen Heeres als eines Unterpfands seiner Einheit und Untrennbarkeit.

London, 1. Jan. Die „Times“ bemerkt in ihrem 2. Leitartikel: Was der Krieg erwiesen oder nicht erwiesen, so hat er die Nation doch wenigstens davon überzeugt, daß ausgedehnte Reformen in den militärischen Einrichtungen des Landes dringend erforderlich sind.

Sterkstrom, Neutermeldung vom 1. Jan. Eine englische Patrouille stieß 8 Meilen nördlich von Dortrecht auf die Buren. Nach sechsstündigem Kampfe erhielten die Buren Verstärkung durch Artillerie. Die Engländer zogen sich nach Dortrecht zurück, ohne daß der Feind sie verfolgte.

Frere, 30. Dez. (Neutermeldung.) Einige 100 Buren am südlichen Ufer des Tugelaflusses sind infolge plötzlichen Steigens dieses Flusses abgeschnitten. Andere 100 Buren haben einen Hügel zur Rechten des Lagers von Shiveley besetzt. Depeschen, welche von General White eingiengen, melden, daß der Feind vor Ladysmith infolge der nächtlichen Angriffe und der Wegnahme einiger Geschütze sehr aufgeregt ist. Die Trockenheit in der Stadt ist eine enorme für diese Jahreszeit. Ein Geschloß der Buren, welches in ein Haus einschlug, in welchem Offiziere speisten, hat einen derselben getötet und mehrere verwundet.

London, 1. Jan. Die „Times“ meldet aus Frere vom 29. Dez.: Die Meldung, General Withe habe wiederum einen Ausfall gemacht, bestätigt sich nicht, obwohl ein Eingeborener dieselbe Meldung verbreitete. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Lourenço Marques vom 29. Dez. befreit, die Generaldirektion der Eisenbahnen, daß sie beabsichtige von Beginn des nächsten Jahres ab, den Bahnverkehr mit Transvaal einzustellen.

London, 1. Januar. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus dem Lager von Frere von gestern, wurden mitten in der Nacht, welche sehr dunkel und stürmisch war, zwei Vorstöße ausgeführt, welche keinen Erfolg hatten. Die englischen Truppen wurden vollkommen durchnäht und geschlagen.

Tiflis, 1. Jan. Nachmittags 1.50 Uhr wurde ein Erdbeben wahrgenommen von der Dauer von 1 Min. 14 Sek. Die in der Nähe der Schwefelquellen liegenden Häuser zeigen Risse; Menschen sind nicht verunglückt. Nachmittags gegen 4 Uhr wiederholte sich das Erdbeben in schwacher Form; auch in Potni, Kutnis und in Alexandropol wurden Erdstöße verspürt.

**Anzeiger**

Nr. 2.

Erscheint Montag, 1. Januar, vierteljährlich, N. 1.25, monatlich

Aus 14 Gemein betr. die Zusammenf. Ortsvorsteher deshalb die Aufnahme von Schägungen § 1 u. Die Anzeigen a es noch nicht geschehe Den 2. Januar

Durch Ausschlu Unterpfandsbehörde C Pauline Gremmer in gegebenes Darlehen v Grafenhaujen L. VII

erklärt. Den 2. Januar

Nachdem die L ministeriums vom 15. ung von Mündel Vormünder, Pfleger buchs aufmerksam gem von dieser Beschränkt 1917 Abs. 2 des B. stimmung angelegt G Genehmigung des erforderlich ist.

Da diese Bestim von Pflegern auf der mäßig Anwendung fü Rückzahlungen aus P nur nach Vorweisung werden.

Zur Erhebung Kasse noch nicht zum erforderlich; den Betu ungen möglichst i. S. Sämtliche Pfleg Vorbehalts an die Den 28. Dezen

Revier Lange Stammholz am Donnerstag den vormittags auf dem alten Katha brand aus Distr. Abt. Hardtberg u. 440 St. Langholz 132 Fm. II., 13 84 Fm. IV. Klaff Draufholz; 51 mit 28 Fm. I., 9 Fm. III. Klasse

